

Grenzboten

Wochen: Freiheit und Fortschritt

Abonnementpreise des Blattes:
Ohne Zustellung:
monatlich R. 5.—
vierteljährig R. 15.—
halbjährig R. 30.—
jährig R. 60.—
Mit täglicher Zustellung für loco:
monatlich R. 6.—
vierteljährig R. 18.—
halbjährig R. 36.—
jährig R. 72.—
Zusätze werden in sämtlichen
Zustellungsstellen des In- und
Auslandes aufgenommen.

Abonnementpreise des Blattes:
Mit täglicher Postzustellung:
Für das Inland:
monatlich R. 6.—
vierteljährig R. 18.—
halbjährig R. 36.—
jährig R. 72.—
Für das Ausland:
vierteljährig R. 30.—

Nr. 16381 **Freitag, Sonntag 19. Juli 1919.** **48. Jahrgang.**

Wiener Brief.

(Dem Pogrom entgegen . . .)

Wien, 12. Juli 1919.

Es beneben sich jetzt in Oesterreich Dinge, die von allgemeinem Interesse sind auch für die übrigen Nachfolgestaaten der Monarchie. Der Staat Deutschösterreich wurde bearbeitet auf rein demokratischer (nicht sozialdemokratischer) Grundlage und es ist der Grundsatzt gesetzlich festgelegt worden, daß niemand gezwungen werden soll, sich zu diesem neuen Staatswesen zu bekennen, jedem seiner Bürger stand es frei, sich bis zum 30. Juni d. J. zu entscheiden, ob er ein Deutschösterreicher sein wolle oder ein Jugoslawe, ein Tschechoslowake, ein Pole oder ein Ungar. In einem so nicht-rassischen Geiste, wie es die Monarchie gewesen ist, war solche Vorsicht und solche Berechtigung sehr geboten. Die Vorsicht ist nur leider nicht weit genug getrieben worden gegenüber der Aufnahme fremder Elemente. Es haben sich leider rechtstehende Österricher bei dieser Gelegenheit in den Staat Deutschösterreich eingeschmuggelt, Elemente, die sich wie Läuse und Wanzen in unserem Volkskörper nährend des Landes einnisteten haben und um keinen Preis mehr zurückgehen wollen in ihre alte Heimat. Die Geschäfte waren zu gut, die sie hier gemacht haben und sie wollen uns beglücken mit der Veremigung des Schleichhandels und all seinen abscheulichen Nebenwirkungen, die man nur während des Krieges ertrug, weil man glaubte, daß sie eben unzerrennlich wären vom Kriegszustand, gegen die man sich aber künftig ganz gewaltig auflehnen wird. Die amtlichen Faktoren, die den Sozialdemokraten nahestehenden Mächte, die diese Einwirkung der höchst unwillkommenen fremdrassigen Elemente bei uns beunruhigt haben, das wird sich sehr bald zeigen, erwiesen dem Judentum einen sehr schlechten Dienst. Der Antisemitismus lebt schon jetzt neu auf, er entzündet sich wieder in der Mischung mit diesem allzu starken Einfluß

libischen Wesens höchst minderere Qualität. Diese Randboel, diese Masacier des Krieges hätten im Interesse des Judentums nieher verschwinden müssen aus unserer Mitte, sobald der Krieg vorüber war. Ihr Verbleiben wird eine Katastrophe heraufbeschwören. Schon haben die Zeitungen die Grundsatzt immer auf antisemitischer Basis stehen, aber es nicht nötig fanden, dies täglich auszusprechen, den stärksten Ton der Abwehr zum Tagesgebrauch erhoben, schon bildet sich wieder ein Antisemitentum in Wien mit Ortsgruppen in den Provinzen, denn auch dort ist alles verfaßt worden, Handel und Wandel stehen unter dem Einfluß jener Larnopoler Geschäftsmoral, die uns von den „Kriegsflüchtlingen“ gebracht wurde. Man hat eben in Salzburg und Innsbruck, in Linz und Graz nicht verstanden, warum Wien so antisemitisch war, jetzt aber versteht man es, denn man hat auch dort keine Erfahrungen gemacht mit dem lästigen Österridentum, es hat sich ja leider über die ganze Monarchie ergossen. Anstatt sie in Intermediationsfragen zurückzuziehen, ließ man jeden über die Mittel verfügte, sich selbst zu erhalten, frei, oder vielmehr: man ließ ihn auf die Bevölkerung los. Und so hat man sie überall kennen gelernt und versteht heute in jedem Abendort den Antisemitismus. Die neu auflebende Bewegung hat also einen Hintergrund, den sie früher nicht haben konnte. Nahe deutsche Vorgemeinden, die Geld brauchten, ließen sich überhöhlen und geben diesen Elementen gegen einen bestimmten Betrag das Heimatsrecht. Wo nie vorher ein Jude sesshaft war, sind jetzt zehn und zwanzig solche Heimatsberechtigten, zuständig. Wenn sie auch nicht dort wohnen wollten, weil es keine Geschäfte zu machen gibt, zuständig sind sie und man hat ihnen damit nur Erwerbung der Staatsbürgerschaft in Deutschösterreich verhoffen. Schon wird gefordert, daß dieser Mißbrauch der Gesetze, diese Täuschung einseitiger oder habgieriger Gemeinden nieder rückgängig gemacht werde. Der Antisemitentum erblickt eine seiner ersten Aufgaben

in dieser Notation. Reingefegt soll das Gemeinwesen unserer Abendorte wieder werden von diesem gottlosen Volksauswurf. Und das Wort Pogrom, das aus Rußland kam, fängt an, auch bei uns Wert zu erhalten. Unangenehm gefördert wird diese Bewegung gegen das Judentum durch kleine Judentum durch die Vorgänge in den obersten Schichten dieses Volkes. Auch da hat man seine Wunder erlebt mit der Freiheit. Am 30. Juni d. J. zu erklären, welchem der Nachfolgestaaten der Monarchie man zuzustimmen wolle. Wir haben eine Menge auf dem Wiener Boden verbannter Juden, deren Väter aus Galizien, aus Böhmen oder aus Ungarn stammten. Da jetzt Galizien zum polnischen Staat kommt und nicht als ein beunruhigter Bundesgenosse der Entente weniger Lasten zu tragen haben wird als Deutschösterreich, so ist in den aus Galizien stammenden, aber längst hier eingebürgerten, zum Teil adelichen Juden eine heftige Sehnsucht nach der galizischen Staatsbürgerschaft entstanden. Sie haben also, trotzdem sie sich seit Jahrzehnten hier als deutschgesinnte Bürger aufgepielt haben, jetzt für Polen „optiert“, sie sind wieder polnische Juden geworden, um ihre großen Vermögen unversehrt zu retten. Das Zahlen von Kriegssteuern und die Vermögensabgabe überlassen sie uns dummen Deutschösterreichern, sie drücken sich über die Grenze. Das heißt ihr Vermögen, sie selber möchten gern hier bleiben und nicht wieder in Lemberg oder Larnopol leben, woher sie oder ihre Väter kamen. Und solche Schurkenstreiche sind möglich, weil die schlecht unterrichtete Entente in ihren Friedensbedingungen alles auf die Schädigung des deutschen Volkes zuschneidet und Deutschösterreich als den alleinigen Erben des alten Oesterreich ansah, als den Schuldigen. Ob es noch gelingt, diesen Irrtum aufzuklären und ein ähnliches Maß herzustellen unter allen aus der Monarchie entstandenen Staaten, das ist fraglich. Der Fall des Wiener Bankiers Hans Reiches allein sollte hinreichen, das Grempel zu illustrieren. Sie zog hastig ihr Hand aus der seiner. „Läßt diese Komödie, in diesem Tone haben wir zwei uns, dachte ich, nichts mehr zu sagen.“ Er senkte tief auf ihr Mißverständnis zeigte ihn, sie schenken ihm fast beachtenswert. „Nita, warum bist du so kalt und streng zu mir? Sei doch wieder gut, süße, kleine Frau, laß das Schicksal nun endlich wieder sein. Du hast mich lange genug knabber gehalten. Ich bin ja bereit, in Sad und Asche Buße zu tun für alles, was ich im jugendlichen Leichtsinne getan habe. Nur sei doch wieder meine süße, liebe, kleine Nita. Es soll alles wieder werden wie früher. Hast du auch verabschiedet, wie schon es war in den ersten Monaten unserer Ehe? Weist du noch — als wir in Nizza in dem idyllischen Häuschen am Strande wohnten? Warst du da nicht allmählich in meinen Armen? Erinnerst du dich noch der Mondnacht auf dem Meere, wir zwei ganz allein in unserem Boot? Da hast du dich fest an mich geschmiegt, und unsere Lippen ruhten aufeinander.“ Nita sprang plötzlich mit einem Ruck empor. Ihr Gesicht hatte sich mit glühender Röte überzogen. Seine leise, flüsternde Stimme hatte den bestirrenden Klang angenommen, dem sie damals zum Opfer gefallen war. Aber er hatte alle Macht über sie verloren. Nur zu gut wußte sie, weshalb er diese Komödie in Szene setzte. Eitel und Abscheu erfüllte sie und eine tödliche Scham, daß sie diesem Manne einst ihr Bestes gegeben hatte, einst in gläubigem Vertrauen.

„Deines Bruders Weib.“

Erzählt von G. Courth-Mayer.
55) Nachdruck verboten.

Als Tina sich dann wieder entfernt hatte, ging die junge Frau in ihren kleinen Salon, der neben ihrem Ankleidezimmer lag. Sie ließ sich in einen Sessel nieder, der vor dem Marmorkamin stand, der den Zentralheizungskörper verdeckte. Neben dem Sessel stand ein Tischchen, auf dem Bücher und Zeitungen lagen. Eines dieser Bücher nahm sie auf und begann sich in den Inhalt zu vertiefen. Es war ein Werk Gerhard Fallners? Nita meinte immer, Gerd sprechen zu hören, wenn sie keine Worte las. Und sie wollte durch diese ihr lieb gewordene Lektüre den schlimmen Eindruck der letzten Stunden verwischen. Eine Erinnerung besuchte sie nicht. Doff kam nie mehr in ihr Zimmer, sie trafen im Hause immer nur auf neutralem Boden zusammen. Wahrscheinlich würde er erst einmal die veräumdete Nachtriche nachholen und dann wie üblich wieder onsähen, um mit gleichgesinnten Seelen die Nacht wieder zum Tage zu machen. Das war sie schon gewohnt und kümmerte sich kaum noch darum. Um so mehr war sie erstaunt, als plötzlich die Tür geöffnet wurde und Doff eintrat, der, seiner Mutter Rat folgend, mit Nita wieder auf einen vertraulichen Fuß kommen wollte. Und da er gerade nichts Besonderes vorhatte, mochte er gleich den Anfang.

Nita sah sich um das Buch, das sie in der Hand hielt und ließ es auf das Tischchen zurück. Ihre unangenehme Ueberraschung verbergend, fragte sie ruhig: „Was möchtest du?“ „Es hängt sich und erkaunt.“ „Er wo ist ein Sessel an die andere Seite des kleinen Tischchens, das nur zwischen ihnen stand.“ „Du erlaubst dich das zu sagen? Ich möchte ein wenig mit dir plaudern.“ Das Wetter ist so schlecht, daß ich nicht ausgehen mag. Ich hoffe, dich nicht zu stören.“ „Ich hatte soeben mit der Lektüre begonnen.“ sagte sie herzlich ablehnend. Er ließ sich aber nicht beirren, setzte sich ihr gegenüber und sah sie mit dem seltsam flimmernden und bestörenden Blick an, dessen Zauber sie einst, wie alle Frauen, die er erobert hatte, angezaubert genommen hatte. Er hingelte sich zu ihr und senkte seinen Blick in den ihren. „Diese Lektüre ist dir doch hoffentlich nicht so sehr wichtig, Nita.“ sagte er mit schmeichelnder Stimme. „Wenn du etwas Wichtiges mit mir zu besprechen hast, sag mir das natürlich vor.“ sagte sie kühl. Er ließ seine Augen nicht von ihr und faßte ihre Hand. „Wirk es denn einen so besonders wichtigen Grund haben, wenn ich ein Stündchen mit dir plaudern möchte? Wie schön du bist, kleine Frau, wie reizend das weiße Kleid zu deinem schwarzen Haar stimmt.“ sagte er zärtlich, einschmeichelnd.

Sie zog hastig ihr Hand aus der seiner. „Läßt diese Komödie, in diesem Tone haben wir zwei uns, dachte ich, nichts mehr zu sagen.“ Er senkte tief auf ihr Mißverständnis zeigte ihn, sie schenken ihm fast beachtenswert. „Nita, warum bist du so kalt und streng zu mir? Sei doch wieder gut, süße, kleine Frau, laß das Schicksal nun endlich wieder sein. Du hast mich lange genug knabber gehalten. Ich bin ja bereit, in Sad und Asche Buße zu tun für alles, was ich im jugendlichen Leichtsinne getan habe. Nur sei doch wieder meine süße, liebe, kleine Nita. Es soll alles wieder werden wie früher. Hast du auch verabschiedet, wie schon es war in den ersten Monaten unserer Ehe? Weist du noch — als wir in Nizza in dem idyllischen Häuschen am Strande wohnten? Warst du da nicht allmählich in meinen Armen? Erinnerst du dich noch der Mondnacht auf dem Meere, wir zwei ganz allein in unserem Boot? Da hast du dich fest an mich geschmiegt, und unsere Lippen ruhten aufeinander.“ Nita sprang plötzlich mit einem Ruck empor. Ihr Gesicht hatte sich mit glühender Röte überzogen. Seine leise, flüsternde Stimme hatte den bestirrenden Klang angenommen, dem sie damals zum Opfer gefallen war. Aber er hatte alle Macht über sie verloren. Nur zu gut wußte sie, weshalb er diese Komödie in Szene setzte. Eitel und Abscheu erfüllte sie und eine tödliche Scham, daß sie diesem Manne einst ihr Bestes gegeben hatte, einst in gläubigem Vertrauen.

ren. Der Vater des Reiches kam aus Galizien, errichtete nach dunklen Geschäften, die ihm glückten ein Bankhaus, brachte als solches alle Aktien der Wiener Tramway an sich, erwarb hundert Millionen und wurde geachtet. Erprektes Vermögen Heroldes kam aus dem Wiener Publikum und seinen tausenden Lohnflößen, die in unzähligen Streifen um ihre Existenz kämpfen mussten gegen die harte Hand ihres Paschas. Der Sohn „Hans“ ist ein Wiener, ein Deutscher. Er hat sich die Baronie erkauft durch große Spenden und der Name Reiches verschwand schon hinter dem Adelsprädicat das er sich erwarb. Daß die Familie aus Galizien stammte, sollte vergessen werden.

Nicht ist er Pole geworden. Er will sein in Wien erworbenes Riesenvermögen ohne Abgaben, ohne an unseren Lasten mitzutragen, hinüberretten in den Schoß des zur Entente gehörigen neuen Staates. Nun will aber die Entente, große materiell Leistungen von Deutschösterreich. Dann sie ungehen, daß solche Schüchternheit nicht machen, indem sie mit ihrem großen Vermögen davon laufen?

Selbst die sogenannten Judenblätter in Wien nennen diese „Glücklinge“ gründlich an der Bräuer. Und sie werden zur Hebung des Antisemitismus ebenso viel beitragen wie die tausend anderen, kleinen Juden. Man möchte das Judentum warnen vor diesen Hauptknechtlingen, aber es wird nicht mehr nützen. Sie leben in solcher Handlungstreue nicht Schlechtes. Der Reiches ist jedenfalls sehr „geachtet“. Das ist die „andere Moral“. Das ist es, was uns ewig trennt.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Samstag, 19. Juli 1910.

Katholiken: Aurelia, Vinzenz von Paula. — Protestanten: Rufina. — Israeliten: Jahr 5672. 21. Thamus. — Sonnenaufgang: 4 Uhr 18 Minuten. — Sonnenuntergang: 7 Uhr 53 Min.

Die Zukunft des Preßburger Kunstvereines.

Wie unseren Lesern bekannt, fand vor einiger Zeit eine Generalversammlung des Preßburger Kunstvereines statt, in welcher die Fusion mit der jungen Künstlergarde beschlossen wurde, die ebenfalls bereits eine Art Vereinigung geschlossen hatte. Diese Fusion ist umso erfreulicher, als dadurch dem alten Vereine nicht nur junge, aktionsfähige Kräfte zuzufügen, sondern auch die Tätigkeit des Vereines selbst eine bedeutende Erweiterung erfahren wird. Man hat sich zusammengefunden ohne Unterschied der Nationalität mit dem Wunsche, die Kunst müsse einen neutralen Boden abgeben, von dem jede die Mitglieder unserer Stadt trennende, entzweiende oder entzweihende Parteilichkeit fern gehalten werden soll.

Doch frohlockte innerlich, als er sah, daß sie ihre Ruhe und Gelassenheit verloren hatte. Aber Mitzief nun außer sich:

„Schweia! Crimmere mich nicht an jene Zeit, wenn mich die Empörung nicht ersticken soll. Ich schäme mich, schäme mich bis zur Verzweiflung, wenn ich deiner Lage gedenke, die ich ungeschehen machen möchte um jeden Preis, an die ich nicht mehr denken will.“

Er gab indes kein Spiel noch nicht verloren. Mit einem Male konnte er natürlich nicht allen verlorenen Boden zurückgewinnen. Ein wenig Geduld mußte er haben mit ihr. Aber schließlich war es doch Ehrensache für ihn, die kleine Widerstreifige zu zähren. Es lohnte sich schon, sie wieder in ein wirklich airrendes Tuschchen zu verwandeln. Er fühlte, daß er warm zu werden begann, daß er langsam in sich wieder Feuer fang. Er ließ seinen Blick auf ihr ruhen, und in seinen Augen glomm es auf wie ein leidenschaftliches Funkeln. Schön war sie geworden, die kleine Frau. Es lag jetzt eine so herrliche Hebe in ihrem Wesen. Und es war immer kein besondrer Sport gewesen, die Herksten, Misseten zu befiegen und sie sich untertan zu machen. Gerade diese anscheinend kalten Frauen wurden dann die feurigsten Liebhaberinnen. Und es gelüstete ihn danach, bei seiner eigenen Frau Probe auf das Exempel zu machen. Um so schwieriger der Kampf war, um so süßer würde der Sieg sein. Das war doch wieder einmal eine interessante Abwechslung. Sein Leben begann jetzt ohnedies ein wenig fader zu werden.

Das Reich des Schönen soll uns einander näher bringen, dort wollen wir uns lieben und achten lernen und immer wieder vereinen, wenn außerhalb dieses heißen Haines im Raume des täglichen Kampfes die Gegensätze noch so unbarmherzig aneinander gerieten. Im Reich des Schönen wollen wir das oberste Gesetz der Nächsten- und Menschenliebe immer wieder zur Geltung bringen. Möge es von dort aus das ganze öffentliche und private Leben je eher und je gründlicher durchdringen.

An der erwähnten Generalversammlung des Kunstvereines wurde auch ein Ausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe es sein wird, die Statuten durchzuüberlegen und sodann dem Plenum vorzulegen. Obwohl Sekretär Dr. Richard Mehlmann den Statutenentwurf bereits ausgearbeitet hat, ist dies jedoch momentan nicht möglich, da die politischen Behörden noch die Abhaltung von Versammlungen nicht gestatten. Wir wollen deshalb alsbald vorbereitend die Richtlinien der Statuten des Vereines, der den alten Namen „Preßburger Kunstverein“ beibehält, im wesentlichen skizzieren. Was den Zweck und die Ziele des Vereines betrifft, so will er in der Stadt Preßburg ein ernst zu nehmendes, dem europäischen Kunststrome einflussreiches Kunstleben hervorbringen, die Kunst alter und neuer Kunst fördern und der Stadt eine ihrer Vergangenheit und ihrer künftigen Bedeutung in der Republik würdige künstlerische Kultur erneuern.

Er will die bildende Kunst zum wirksamen Bestandteil der mitbestimmenden geistigen Kraft des gesamten städtischen Lebens machen, alle Schichten und auch die ländliche Bevölkerung mitumfassen; sie soll nicht ein bloßes Genussmittel der Bequemen, sondern eine reiche, Schönheit, Glück und Liebe bringende Lebensader unseres Gemeinwesens werden.

Er will Preßburger Künstler ohne jeden Unterschied der Nationalität, der Rasse oder des Glaubens einen möglichst breiten Schaffens- und Wirkungskreis sichern, auswärtige namhafte Künstler vorübergehend oder dauernd an Preßburg festhalten.

Er will die Kunst- und Naturschönheiten der Stadt und ihrer Umgebung zur vollen Geltung bringen, die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt erhalten und vermehren, auf die gesamte Bevölkerung heilsam herabwirkenden Einfluss üben, zwischen Kunst und Handwerk wie zwischen Künstler und Publikum vermitteln, mit einem Worte: das Schöne, Edle, Gute wahren, fördern und vermehren, das Häßliche, Unästhetische, Niedrige bekämpfen.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, sollen entsprechend der natürlichen Arbeitsteilung vorläufig sechs Sektionen errichtet werden, denen je nach Bedarf neue angegliedert werden können. Diese vorläufigen Sektionen wären:

a) Museal-Sektion, Aufgabe: Ausbau und Ausgestaltung des städtischen Museums.

bis er nach Berlin oder Paris übersiedeln konnte, war das ein netter Zeitvertreib.

Dadurch nicht niedergeschmettert von Nitas Worten beschloß er, sie zu ignorieren. Inagreat erhob er sich und trat vor sie hin, sie mit heißen Augen betrachtend.

„Wie schön bist du, süße Nita! Weißt du, daß du erst jetzt mein Herz wirklich im Klammern gefasst hast? Nur im Trost habe ich tausend Vorheiten hergesehen. Du hast mich mit deiner Milde von dir gelassen. Ich suchte Vergeßen in törichtem Fortstreuen. Glaube mir, ich will mich nicht besser machen als ich bin. Du siehst aber das Leben mit anderen Augen an, als es wirklich ist. Ein Mann ist kein Heiliger, er lebt anders als eine Frau. Du warst zu streng mit mir, und da trieb ich im Trost allerlei Törichtes. Aber trotzdem bist du mir von Tag zu Tag lieber geworden. Und jetzt, Nita, jetzt verlangt mein Herz stürmisch nach deinem Besitz. Du sollst mir dein Herz wieder zuwenden, ich werde nicht ruhen, bis du mir alles verzeihen hast und mir wieder in Liebe anvertraust.“

Er mußte ihre Hand fassen, aber sie wich vor ihm zurück, so die Wind des Rimmers und hatz ihre Hände auf dem Rücken. Ein verächtlicher Ausdruck um ihren Mund. Sie sah ihm groß und klar in die Augen.

„Glaubst du wirklich, daß deine Worte irgendwelchen Eindruck auf mich machen? Dann bist du im Irrtum. Ehre dir jede Mühe und mir derartige Szenen. Wir haben nichts mehr gemein miteinander.“

senz. Unterbringung und Förderung der Sammlung für Stadtgeschichte und bildende Kunst.

b) Ausstellungs-Sektion, Aufgabe: Veranstaltung periodischer Ausstellungen einheimischer und fremder Künstler, sowohl zeitgenössischer wie retrospektiver Kunst, Errichtung einer ständigen Verkaufsstelle, Errichtung eines geeigneten Baues zu diesen Zwecken u. d. m.

c) Sektion für Kunstsziele, Aufgabe: Heranbildung des gesamten Publikums zum Kunstgenuss und zum Kunstverständnis durch geeignete Vorträge, Führungen usw., Errichtung einer Lesestube mit möglichst reichem Reproduktionsmaterial zur Anregung und Förderung der Künstler wie des Publikums.

d) Presse- und Propaganda-Sektion, Aufgabe: in der bestehenden Presse für die Vereinsziele zu wirken, Herausgabe eines Vereinsorgans zu ermöglichen, Beziehungen mit der auswärtigen Tages- und Kunstpresse anzuknüpfen, mit allen Mitteln der Publizität zur Erweiterung weiterer Mitglieder, zur Hebung unserer moralischen und wirtschaftlichen Kraft beizutragen.

e) Sektion für Heimatschutz und Anstaltuna, Aufgabe: dem städtischen Ansehen wackerer Geschmackslosigkeit im Bau und in der Schmutz der Straßen und Häuser zu steuern, die Schönheit des Stadtbildes gegen jeden Anstalt verteidigen, Kunst-, Bau- und Naturdenkmäler der Stadt und ihrer Umgebung zu schützen, behüten und vermehren. Ferner wird sich diese Sektion bemühen, den Anstalteter Häuser durchzuführen, einheimischen begabten Künstlern günstige Wohn- und Arbeitsbedingungen zu verschaffen, auswärtige Künstler von Wert zu dauernder Niederlassung in Preßburg zu bewegen usw.

f) Die Sektionen für Kunst im Handwerk wird den so segensreichen Zusammenhang aller Zeiten zwischen Kunst und Handwerk wieder herzustellen suchen. Künstler und Handwerker sollen wieder eng verbunden im Werkbund und in der Liebe zur Form und zum Material zur Verschönerung unserer Umgebung unserer Häuslichkeit, unserer Stadt und damit zur Bereicherung unseres ganzen Lebens beitragen. Aus diesen Zielen ergeben sich ganze Reihen von Aufgaben sozialer und wirtschaftlicher Art.

An Mitgliedern wird der Verein Aktivistalieder und Passivmitalieder zählen. Unter die Aktivistalieder gehören die orientlichen Berufsmitalieder, das sind berufsmäßig bestellte bildende Künstler, Kunstgewerker und Kunsthandwerker die Sektionsmitalieder, das sind solche, die auf Grund ihrer Sachkenntnis oder ihres unigen Zusammenhanges mit dem Kunstleben von der Generalversammlung in eine der Sektionen gewählt wurden, die außerordentlichen Mitalieder, das sind auswärtige Künstler, die den Verein gefördert haben und schließlich Körperchaftliche Mitalieder, das sind auswärtige Berufsvereinigungen und Künstlerverbände, die dem Preßburger Kunstverein ähnliche Ziele verfolgen und mit ihm in dauernde Verbindung treten.

Die Passivmitglieder teilen sich in Ehrenmitalieder, Stifter (solche, die eine einmalige Gabe von 3000 Kronen geleistet haben), Mitglieder für Lebzeiten (die einmalig 1000 Kronen geleistet haben) und ordentliche Mitalieder. Diese, bis jetzt unterstützende Mitalieder genannt, haben jährlich einen Betrag von 30 Kronen zu entrichten.

Was die Vereinsleitung betrifft, so besteht sie aus a) einem Vorsitzenden; b) zwei Vizepräsidenten, von denen mindestens einer Berufskünstler sein muß (Aktivistalieder); c) einem leitenden Sekretär (zugleich Kassier und Verwalter) mit den Bestimmungen eines Direktors, der niemals ausübender Berufskünstler sein darf; d) einem zweiten Sekretär; e) einem Ausstellungsleiter, der immer ein ausübender Berufskünstler sein muß (Aktivistalieder); f) einem Schriftführer; g) zwei Kontrolloren sowie aus dem Ausschuss.

Der Ausschuss besteht aus der Gesamtheit der Sektionsmitalieder.

Das wäre in großen Zügen der Inhalt des Statutenentwurfes, der natürlich auch umständlich die Rechte und Pflichten der Mitglieder und der Vereinsleitung umschreibt.

Jedenfalls wäre es wünschenswert, wenn die Durchberatung der Statuten ehebaldestmöglich werden würde, auf daß der Verein mit seiner Tätigkeit beginnen kann.

Zur Regulierung der Jochenal-Gasse.

Die städtische Generalversammlung hat vor kurzem die Regulierung, hzw. Straßenzweck-erhöhung der Jochenal-Gasse als Notstandsarbeit zum Beschluß erhoben. Erfreulicherweise schreiten die Arbeiten bereits im rüstigen Tempo fort. Von der Verzögerung der Jochenal-Gasse in die Ra-gha-Gasse hatwärts beginnend, entsteht dort ein moderner, breiter Fahrweg an Stelle des alten, tief eingeschnittenen, von Bäumen beschatteten, daher wenig leuchtender, kaligen und engen Weges. Die Entwurfpläne der Wollmann-Billa wurde beträchtlich und innen verlegt, die hochaufragende Spitze des Neumann-Gartens (die Insel zwischen Jochenal- und Neuer-Welt-Wege) wird planiert, um mit dem gewonnenen Material die Niveau-Erhöhung der Fahrstraße zu ermöglichen. Dieser um gut 1 1/2 Meter erhöhte neue Straßenkörper wird sanft bis zur Gaisstormant abfallen, wodurch die jetzigen hochstehenden Trottoire beiderseits endlich in gleiche Höhe mit dem Fahrdamm kommen werden. Die Bewohner dieses herrlichen Cottare-Viertels sind bisher mit der Regulierung ihrer Hauptverkehrsstraße auch voll auf zufrieden, vermessen jedoch alle Anzeichen dafür, wie die Regulierung dieser Straße beim Be-ginne, als dem Gute, achtet ist. Will man vielleicht die großzügige Regulierung damit ab-schließen, daß der einem modernen Verkehre zu enge Straßeneingang in seiner jetzigen Form be-halten bleibt? Die Regulierungsarbeiten schreiten, nie bereits erwähnt, stadtwärts rüstig fort, doch sieht man nach nichts davon, daß beim Straßen-eingange Abweiserung, hzw. Vermessungsarbeiten zu dem Zwecke vorgenommen würden, um die notwendigen Expropriationen der Gartengründe vor den Häusern Jochenal-Gasse Nr. 2 und 1 rechter- und Nr. 3 linkerseits durchzuführen. Es handelt sich um je einen Streifen von kaum 1 1/2 -- 2 Meter beiderseits vomit und nur hiedurch erst der Zweck der ganzen recht kostspieligen Notstands-arbeit erreicht wäre. Denn was nützt die breiteste Straßenanlage wenn der Eingang dazu ein lächerlich enger ist, so eng, daß kaum zwei leichte Wagen an einander vorbeifahren können, ohne in Kollision zu geraten; wenn der Wagenverkehr stockt, wenn beim evangelischen Friedhofe (Objekt Nr. 3) ein massigerer Leidenwagen steht. Die Ab-trennung der Gartenründe vor den Häusern Nr. 2 und 4 stößt ebensowenig auf Schwierigkeiten, wie die eines Straßens des evangelischen Friedhofes von höchstens 1 1/2 Meter Breite, da Verahrt innerhalb der Friedhofsmauer ein Fuß-steig von dieser Breite sich hinzieht, bei Verlegung der Mauer also, welche übrigens nach der Regulie-rung sich in Form eines zierlichen Eisengitters viel geschickter präsentieren würde, nicht ein einzi-ges Grab angetastet werden müßte, kein einziger der dort ruhenden in seiner Grabruhe gestört werden würde. Ohne Inbetrachtung dieser un-ausschließbaren Mitregulierung erscheint uns die ganze, den Stadtköbel schwer belastende Not-standsarbeit als durchaus unzulänglich wenn nicht gar verfehlt und laden wir hiemit die Aufmerk-samkeit aller betreffenden Faktoren auf unsere im Interesse der Stadt gelegene Anregung oder, wenn man will, Anfrage.

Verteilung der Lebensmittel-Anweisungen.

Die für die Monate August und Sep-tember 1919 alltäglichen Lebensmittel-Anweisungen werden bezirksweise an den tieferstehend be- stimmten Tagen nach Anfangsbuchstaben der Gassen in der städt. Approvisionierungskanzlei (im Primatialpalais) ausgefolgt und zwar: 1. Bezirk: Freitag, den 25. Juli, vormittag von 9-12, nach Anfangsbuchstaben der Gassen A-N, nachmittag von 3-5 P.-N. 2. Bezirk: Samstag, den 26. Juli, vormittag von 9-12, nach Anfangsbuchstaben der Gassen A-M, nachmittag von 3-5 P.-N. 3. Bezirk: Montag, den 28. Juli, vormittag von 9-12, nach Anfangsbuchstaben der Gassen A-L, nachmittag von 3-5 P.-N. 4. Bezirk: Dienstag den 29. Juli, vormittag von 9-12, nach Anfangsbuchstaben der Gassen A-P, nachmittag von 3-5 P.-N. 5. Bezirk: Mittwoch, den 30. Juli, vormittag von 9-12, nachmittag von 3-5 nach Anfangs- buchstaben der Gassen A-M, einschließlich und 5. Bezirk: Donnerstag, den 31. Juli, vormit- tag von 9-12, nachmittag von 3-5 P.-N. Die Hausbesitzer resp. Hausadministratoren

werden hiemit aufgefordert, an dem für ihren Bezirk bestimmten Tage und innerhalb der ange- gebenen Stunden in der städt. Approvisionie- rungskanzlei persönlich unbedingt zu erscheinen, oder einen legitimized Bevollmächtigten zu ent- senden, die in ihrem Besitze befindlichen, mit der Stampliste der Approvisionierungskanzlei ver- sehen neu ausgegebenen Hauskonfessionsbogen mitzubringen und vorzuweisen und auf Grund dieses Konfessionsbogens für die in denselben eingetragen, als in ihrem Hause wohnhaft an- gemeldet und konfessionierten sämtlichen Mit- gliedern die entsprechende Anzahl Lebensmittel- Anweisungen zu überreichen und dieselben unter persönlicher Verantwortung den betreffenden be- zugsberechtigten Mitgliedern zu übergeben.

Die Hausbesitzer und Hausadministratoren werden nachdrücklich aufmerksam gemacht, daß strenge an die oben angeführten, bezirksweise be- stimmten Ausstellungstage zu halten und pünkt- lich an dem Tage zur Uebernahme der Anwei- sungen zu erscheinen, welcher Tag für ihren Be- zirk als Ausstellungstag bestimmt ist, den Inwoh- nern aber die Anweisungen womöglich erst am letzten Tage des Monats zuzustellen.

Gleichzeitig werden die Hausbesitzer und Haus- administratoren aufmerksam gemacht, daß in den anderjahren befindliche Personen als Be- vollmächtigte nicht akzeptiert werden, solchen Per- sonen werden - selbst wenn sie mit dem Haus- konfessionsbogen erscheinen - Anweisungen nicht ausgefolgt.

Jeder außerweita bezogene Vorrat an Mehl, Bohnen, Erbsen, Linsen, Fett, Zucker, Kaffee, Kartoffeln und Speise ist innerhalb 24 Stunden nach erfolgter Ankunft, beziehungsweise Ueber- nahme seitens der betreffenden Partei in der städt. Approvisionierungskanzlei (Primatialpa- lais, ebenerdig) anzumelden.

Bratislava (Preßburg), am 20. Juli 1919.

Die städt. Ernährungskanzlei.

Heiligenschein.

Heute Samstag gelangt Fleisch in nachstehen- den Geschäften zum Maximalpreise von 12 Kronen zum Verkauf:

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like 'Baer Stefan, König Ludwig-Platz 16', 'Gerny Karl, Markthalle', 'Danzig Michael, Markthalle', etc.

Bababal Johann, Donaugasse 82 161
Bisler Anton, Donaugasse 62 182

* 50jähriges Jubelfest des Sankt Vinzenz-vereines. Troßdem der hiesige St. Vinzenz-verein ein 50jähriges Wirken in unserer Stadt zum Wohle unserer vielen Armen betätigt, gibt es doch noch Viele, die ihn fast gar nicht, oder wenigstens nicht so kennen, wie es diese wohltätige Institution des heil. Vinzenz verdient. Darum scheint es nicht überflüssig zu sein, Einiges über die Entstehung des Vereines und seinen Zweck zu veröffentlichen. Der heil. Vinzenz ist am 24. April 1578 in den pyrenäischen Bergen gelegenen Dorfe Pouy geboren. Seine Eltern waren arme, aber fromme Leute, die von ihrer Handarbeit lebten. Seine Persönlichkeit zeigte sich schon in seiner Kindheit. Wenn der Vater ihn zur Mühle schickte und er keinen Bannig hatte, so gab er den ihm um ein Almosen Bittenden von dem Mehl, daß er aus der Mühle trug. Aus der Liebe zu Gott ist in ihm die innigste Liebe zu dem Nächsten entsprungen, zu dessen Nutzen er fast alle Handlungen seines Lebens einrichtete, indem er den Armen in allerlei Drangsalen und Bedürfnissen zuhülfe kam. Als er so unter die Ar- men Paris kam und das Elend in den zahl- reichen Gassen des darbenenden Volkes sah, entschloß er sich - koste es was immer für Mühe - hier Hilfe zu schaffen. Er sammelte Geld und Mittel- fer um sich und so bildeten sich kleine Vereini- gungen von gutherigen Studenten. Auf diese Art entstanden nach und nach die jetzt über die ganze Welt verbreiteten St. Vinzenzvereine. Der Zweck dieser Vereine ist demnach: den dar- bendenden Armen je nach den Umständen eine er- sprechende materielle Unterstützung zukommen zu lassen; sie persönlich aufzusuchen und zu trö- sten, ihnen mit Rat und Tat beizustehen, ihre schulpflichtigen Kinder zum regelmäßigen Besuch der Schule anzuhalten, über die Erziehung der- selben zu wachen, sie auf die Erfüllung der religiö- sen Pflichten zu mahnen usw. usw.

Von diesem Vorhaben ausgehend, nimmt sich der Vinzenzverein jedes Dürftigen an - ohne Unterschied der Konfession - und ist demnach bestrebt, die Not, sei es die moralische oder die physische soviel, als es in seinen Kräften liegt, zu lindern und er läßt sich hierin durch gar nicht hindern, höchstens durch gänzliche Unwür- digkeit des Petenten. - In dieser seiner Tätig- keit feiert der genannte Verein heute sein 50jäh- riges Jubiläum; still und anspruchslos wendet er seine Blicke heute zurück auf diese lange Zeit und prüft seine Bilanz, die Gott wohl zur Genu- ge Erfolge aufweist, die mit dem Bestande unse- res erhabenen St. Vinzenz-Ordens sind. Klein war der Same; es ist aber aus ihm ein Baum gewor- den, in dessen Schatten heute 281 Familien mit 649 Personen eine jährliche Unterstützung im Werte von 13,665 Kronen genießen haben! Was zählt erst der moralische Erfolg in den ungezähl- ten Erfolgen!

Der ergebene Vereiner erfüllt hier seine ange- legenste Pflicht, wenn er auch in diesem 50jäh- rigen Jubiläumsberichte allen jenen, im Gott Lebend- verstorbenen und auch den noch lebenden veler: Wohlthätern und Mäcenat unserer vielen Armen für die so ausgiebige Unterstützung den unma- stigen, besten Dank ausspricht! Gott der Allmäch- tige lohne reichlich alle diese Akte der höchsten Nächstenliebe!

Außer dem, Gott sei Dank! - von zahlreichen Seiten dem Vereine gewidmeten Spenden verwen- det er auch die St. Antoniusgelder aus der Dom-, Jesuiten-, Kapuziner- und Ursulinerkirche, sowie jährlich 100 Kronen aus der Tiefenwaga- belle. Auch kommen dem Vereine aus den Samm- elbüchern bei den Herren: Anton Szudék (Papierhandlung, Sturstraße), A. Schrimpf (Kaufmann, Szilagi-Dezädgasse), J. Sztrabny (Mehlhandlung, Spitalgasse), Sztrabny (Bäckermeister, Spitalgasse), Karl Szabolcs (Herrenkonfektion, Lorenzertorgasse) und röm. kath. Kirchenbestattungsanstalt (Lorenzertorgas- se) gespendeten Beträge zu. Nachdem in unserer Stadt seit dem Kriege die Armut in ungehörter, ja erschreckender Weise überhand nimmt, sei dem Schreiber dieser Zeilen gestattet auf das in- teressanteste zu bitten den Verein auch fernhin im In- teresse unserer vielen Armen je ausgiebiger zu un- terstützen; denn es ist leider eine traurige Tatsa- che, daß sowohl der Krieg, als auch die horende Feuernng ganz unbefähigtes Elend, bezu- hers über die erwerbsunfähigen Armen gebracht, welches Elend an den Verein noch bedeutend grö-

heren Anspruch machen wird. Es sei hier auf die vielen verlassenen Kinder, Waisen und ganze Familien hingewiesen, die in der Winterkälte ohne Heizung schlechter Kleidung in den erbärmlichsten Kellerwohnungen und sonstigen Hauslöchern hungern und auch das Allernotwendigste entbehren müssen. Entgelt gewidmete Gaben übernehmen alle obenannten Mitglieder und auch der dankbar gefertigte, der — auf Wunsch — selbe auch öffentlich ankündern wird.

Gleichzeitig bitten wir alle jene, die ein Herz für die Linderung der Not unserer Armen haben, unserem Vereine als wirkende Mitglieder beizutreten. Anmeldungen übernehmen auch die Obenannten und auch: Josef Horvath, Präses.

* Kirchenmusik im Dome zu St. Martin. Morgen, Sonntag, den 20. Juli. Introitus: „Dominus fortitudo“ — Messe für Soli, Chor und Orgel von Josef Gruber. Soli: Betty Parzer, Emilie Beznak, Josef Winkler, Emerich Langenthal. — Graduale: „Convertere Domine“, hierauf Mozart: „Ave verum“. — Offertorium: „Verfice gressus“, hierauf Weiz: „In Deo speravi“ für Solo und Orgel. Solo: Emerich Langenthal. Communio: „Circuibus“ — Schluß: „Lantum eras, genitori“.

* Die erste Hilfe bei Ankunft der Transporte aus Ungarn. Am 17. und 18. I. M. trafen aus Ungarn zirka 1200 Personen, darunter zahlreiche Säuglinge und Kinder ein. Vereine und Behörden trafen für den Empfang weitgehende Vorkehrungen. Bei dieser Gelegenheit griffen drei neue Faktoren unseres gesellschaftlichen Leben in die charitative Tätigkeit ein. Das sind 1. der unter Führung der Frau Regina Rutlik mit großem Erfolg wirkende Verein „Praxislava“, 2. das erst vor zwei Tagen gegründete Tschechoslowakische Rote Kreuz unter Führung des Regierungreferenten Dr. Halek, Frau Skala als Präsidentin und Dr. J. Kraicz als Direktor und 3. die amerikanische Mission (Tschechoslowakische Kinderfürsorge) unter Führung des Captains O'Brien. Den zumeist in erschöpften Zustände angekommenen Säuglingen wurde verdünnte Milch, den Kindern und Müttern Mischkost verabreicht, die Mütter mit den Säuglingen wurden über Nacht in Spitälern untergebracht die Säuglinge in den Spitälern gebadet, die Kranken an die Spitäler abgegeben, überhaupt wurde alles veranlaßt, um das Los der Leidenden durch Verabreichung von Speisen und ärztliche Hilfe zu verbessern.

Die Präsidentin Frau Rutlik hielt sich an der Spitze eines Stabes von Damen bis spät in die Nacht in der Barackenfiche neben der Brückentrampe auf und legte im Interesse der Kinder einen solenwertigen Eifer an den Tag. Wir sahen dort die Gemahlin des Regierungreferenten Frau Dr. Milan Zvanka, Frau Maja Zigman und die schon genannte Frau Major Skala, Frau Gabriel Zzaf, Frau Vira, Fel. Mandinka Zvanka und die Führer der verschiedensten Vereine. Zupan Samuel Joch und Oberstadthauptmann Brunner überzeugten sich persönlich über die getroffenen Vorkehrungen, bei deren Durchführung Stadthauptmann Pallos und Kuzsel mit viel Umsicht und Tatkraft vorgehen. Die freiwilligen Helfer mußten ständiger intervenieren. Die ärztliche Untersuchung besorgten mehrere Amts- und Krankenkassenärzte. Es besteht die Absicht für den Empfang des nächsten Transportes ein einheitliches Programm auszuarbeiten, dessen Durchführung Aufgabe des „Roten Kreuzes“ sein wird. So will man für die Säuglinge in Soxhlet-Apparaten Milch und für den Krankentransport mehrere Autos beschaffen, sowie für die Mütter und Kinder im Hof Sitzgelegenheiten schaffen und für eine bessere Beleuchtung der Baracken Sorge tragen.

* Forderungen tschechoslowakischer Staatsangehöriger in Ungarn. C. B. meldet: Laut neuesten Informationen müssen die Anmeldungen dieser Forderungen dem Vertreter der ungarischen Regierung übergeben werden. Die Verwaltungskommission der Handels- und Gewerbekammer fordert deshalb alle Interessenten auf, ihre Forderungen und Ansprüche in Ungarn bei ihrer Ausfuhrkanzlei Prag l. 660 anzumelden. Dabei müssen unbedingt folgende Regeln eingehalten werden. C. müssen angemeldet werden: 1. Ungarische Wertpapiere, welche unseren Staatsangehörigen gehören, 2. Forderungen unserer Staatsangehörigen gegenüber den Angehörigen der ungarischen Republik, bzw. gegenüber dem ungarischen

Staat und anderen öffentlich-rechtlichen Korporationen, 3. Wertpapiere (heimische oder fremde) die unseren Staatsangehörigen gehören die jedoch in Ungarn deponiert sind. Die Anmeldung muß in drei Exemplaren verfertigt werden und zwar für jede Kategorie getrennt, die Wertpapiere der dritten Kategorie müssen getrennt von den Geldinstituten, in denen sie deponiert sind angemeldet werden. Die Banken müssen in einer Linie ihre Forderungen und Wertpapiere anmelden und beweisen, daß sie hier ihren Sitz haben. (Ausgang aus dem Handelsregister.) Was die Klienten anbetrifft, deren ungarische Papiere, die der Anmeldung unterliegen, bei den Banken deponiert sind, so können die Banken für sie eine kumulative Anmeldung in der obervährten Weise vorlegen. Der Anmeldung müssen jedoch Bestätigungen über die hiesige Staatsangehörigkeit der Klienten beigegeben werden. Wir ersuchen gleichzeitig die Vertreter der ungarischen Regierung, uns mitzuteilen, bis zu welchem Termin und wohin diese Bestätigungen einzuforschen sind. Die Anmeldefrist endet am 30. d. M. Anmeldungen, welche diesen Regeln nicht entsprechen, aber welche später eingereicht werden, werden nicht berücksichtigt. Frühere Anmeldungen beim Handelsministerium befreien nicht von der Pflicht, die Anmeldung laut obigen Anweisungen vorzunehmen.

* Veranstaltung des Grillparzerdenkmals in Wien. Das Grillparzerdenkmal im Volksgarten vor dem Parlament wurde Donnerstag nachts veruntfaltet. Der Denkmalssockel und die untere Hälfte der Sockelstütze war schwarz, rot, weiß und Kravatte mit roter Farbe, wahrscheinlich mit Lack angetrichen. Die Polizeikorrespondenz Wilhelm kommentiert diesen Bericht mit folgenden Worten: „Heute wurde eine nichtwürdige Tat verübt, eine Tat die in dem reindeutschen Wien kaum bestraft werden kann.“ Die Wälder haben kein Ansehen des Denkmals zeigt nicht dafür, daß die Beweggründe nationalen Charakter waren.

* Staatliche Bewirtschaftung des Getreides. Durch Regierungsvorordnung der tschechoslowakischen Republik vom 27. Juni 1919, Zahl 351 G. S. wurde der Handel mit Getreide und Mahlerzeugnissen von der Ernte des Jahres 1919 im ganzen Staat einheitlich geregelt. Ebenso wird in der Slowakei die gesamte Ernte und zwar des gesamten Getreides und Halmgetreides, Weizen, Gerste, Hafer und Futtermittel, einschließlich der „Země obilni ušlav“ betraut, während der gesamte Bräunelverkauf der unvollständigen Transaktionen verboten und verboten sind. Die benötigten Rationen werden in der nächsten Zeit auf ein ausreichendes Maß erhöht, jedoch eine gewisse Vorratshaltung streng gelassen wird, damit durch eine verlässliche Uebersicht über die Vorräte die Rückkehr zu normalen Verhältnissen ermöglicht wird.

* Der Volksverband der Juden für die Slowakei fordert alle bisher aktiv gewesenen jüdischen Lehrer und Lehrerinnen, sowohl die slowakisch sprechenden, wie auch diejenigen, welche die slowakische Sprache erst erlernen wollen, auf, sich in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse bis spätestens 31. Juli in unserer Kanzlei: Turnersgasse 14, 2. Stock, melden zu wollen. — Der Volksverband der Juden für die Slowakei.

* Das Werben für die ungarische weiße Garde verboten. Ähnlich wird gemeldet: Der bevollmächtigte Minister für die Slowakei hat eine Verordnung erlassen, wodurch das Werben für eine jede ungarische weiße Garde verboten wird.

* Feiner französischer Kencouf-Batist, 120 Reutimeter breit, geeignet zu Blusen, feiner Leinwand, Preis per Meter nur 34 Kronen. Keine Schmeißer gestickte Taschentücher, Preis per Stück 2 K. 50 H. Bei Firma N. Lausky's Schuh, Preßburg, König-Ludwig-Platz.

* Deffentliche Forderungsauszahlung. C. B. meldet: Das Ministerium für Nationale Verteidigung beabsichtigt im Wege der öffentlichen Ausschreibung folgende Lieferungen anzufordern: 1. 750.000 Meter Mantelstoff, 2. 1 Million Meter Kofen- und Plusenstoff, 3. 100.000 Meter Stoff für Paretts, 4. 100.000 Meter Stoff für Wädel, außerdem die Art und Qualität dieser Stoffe muß den früheren, bisher bezüglich der Erzeugung von Stoffen für Feld gültigen Vorschriften entsprechen. Farbe „Bhaki“. Das Farbenmuster der Stoffe wird allen Handels- und Gewerbekammern eingesendet. Die mit einem Zweikronenstempel versehenen, mit Mustern belegten Offerten müssen spätestens bis 20. August 1919 im Ueber-

reichungsprotokoll 8 des Verwaltungsdepartements des Ministeriums für Nationale Verteidigung in Prag, 3. Bez., Straka-Akademie, überreicht werden. Die Offerten werden am 21. August bei der Abteilung 8 kommissionell geöffnet werden.

* Die Näherin. Diese ausgezeichnete Poffe mit Gesang von Held gelangt morgen, Sonntag, den 20. Juli auf der Vereinsbühne des „Reichsbürger Wohltätigkeitsvereins“ (Deutsches Heim, Hafnerweg), zur Aufführung und ist wieder ein amüsantester Abend in Aussicht. Vorkommende Gesangsbelegungen: „Heute Nacht“, Duett, „Das Wien der alten Zeit“, Duett, Gesungen von Frau Billi Zisska und Herrn A. Rohrl. „Du süße Beana Müll“, Walzerlied gesungen von Frau Billi Zisska. „Auffüber“, Komplet gesungen von Herrn Alfred Rohrl.

* Die Jugend des christlich-sozialen Vereines veranstaltet im Verbands mit Herrn Tanzmeister Julius W. Wienta am 26. Juli in den Lokalkäthen der aut. Kultusgemeinde (Lorenztorstraße 3, 1. Stock) ein geistliches Tanzfranzöser. Entree 8 Kronen. Anfang abends 8 Uhr. Die Musik besorgt die Salontafel Viktor Singer. Für Buffet ist gesorgt. Einladung ist voraussetzen. — Das Komitee.

Original-Telegramme des slowakischen Pressebureaus.

Verhandlungen über den Rücktritt der Regierung Kunc.

C. B. Wien, 18. Juli. Die „Mittagspost“ meldet aus Budapest, daß der Ententvertreter mit Bela Kun über die Art des Rücktrittes der Regierung Kunc verhandelt, an deren Stelle eine Koalitionsregierung treten soll. Die bolschewistische Regierung soll ohne Blutvergießen gestürzt werden.

Gestern wurden in den Straßen Budapests vom Landesverband der national-sozialistischen Arbeiter unterschriebene Flugzettel verteilt, welche scharfe Angriffe auf die Budapester Regierung enthielten. Das Proletariat wird in den Flugzetteln aufgerufen, die ihm in die Hand gedrückten Waffen wegzumwerfen. In den in der Druckerei der „Kypfana“ gedruckten Flugzetteln heißt es: Wir brauchen keinen Militarismus, wir wollen Frieden, Ruhe und Wohlleben. Die kommunistischen Versprechen und das Paradies auf Erden, unterdessen haben sie sich jedoch die eigenen Taschen angefüllt, während ihr mit niedrigen Gehältern infolge der Wertlosigkeit des weißen Geldes Hungers stirbt.

Böhm ungarischer Gesandter in Wien.

C. B. Wien, 17. Juli. (A. B.) Die ungarische Regierung ernannte den ehemaligen Armeekommandanten Wilhelm Böhm zum Wiener Gesandten.

Der österreichische Friedensvertrag fertiggestellt.

C. B. St. Germain, 18. Juli. (A. B.) Die „Chicago Tribune“ meldet, daß der österreichische Friedensvertrag bereits fertiggestellt ist und wahrscheinlich morgen überreicht wird. Dem „New York Herald“ zufolge ist in demselben keine Lösung des adriatischen Problems enthalten.

Beschlüsse der deutschen Nationalversammlung.

C. B. Weimar, 17. Juli. (A. B.) Zum Schluß der Sitzung der Nationalversammlung wurde bei der Abstimmung über den Antrag Kohl zum Art. 132 Abs. 2 und Gewissensfreiheit festgesetzt der Ausdruck der Gewissensfreiheit jedoch auszulassen. Der Antrag der unabhängigen Sozialisten auf Trennung des Staates von der Kirche wurde verworfen. Der Antrag der Deutschen Nationalen bis zur Herausgabe des Reichsgesetzes bei den bisherigen staatlichen Zahlungen für religiöse Vereine zu bleiben, wurde mit einer unbedeutenden Mehrheit angenommen. Die Debatte wird Freitag fortgesetzt werden.

Verstaatlichung der Kibellkommission in Lippe-Detmold.

C. B. Berlin, 18. Juli. Das Parlament des Reichstaates Lippe- Detmold hat gestern das Landesgesetz über die Verstaatlichung sämlicher Kibellkommission erledigt, demzufolge die ehemalige Fürstliche keine Abfindung erhält. Der mit dem Landtagsauschuß vereinbarte Ausgleichsvertrag wurde vom Parlament abgelehnt.

Theater

Aus der Theaterangabe:

Samstag und Sonntag abends gelangt ebenfalls die Operette „Bruder Leichtsinn“ zur Aufführung. Sonntag nachmittag wird bei ermäßigten Preisen Lehár's erfolgreiche Operette „Die Leichte fängt“ aufgeführt.

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Operettenregisseur: Johann S. ...

Városi Színház.

igazgató: Polgár Károly.

Ma:

Hejehuja báró.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerző Ascher L.

Premiéra 7/7, kezdés 7/8 órakor.

Holnap:

Időpont 5 órakor, kezdés 5/6 órakor.

A pacsirta.

Operette 3 felvon. Zenéjét szerző Lehár F.

Kezdés 7/8 órakor, zeneszámok helyszínen.

Hejehuja báró.

Säcke aller Art!

- Fruchtsäcke
Erdäpfelsäcke
Zwiebelsäcke
Grünzeugsäcke
Zementsäcke
Zuckersäcke

in verschiedenen Größen aus widerstandsfähigem textilen Stoff mit Leinwand doppelt genäht. Preis per Stück 4, 5, 6 und 7 Kronen.

Strohsäcke, 2 M. lang, per Stück 12 Kr. Größere Quantitäten erhältlich bei der Firma J. Tausky's Söhne

Pressburg, König Ludwigplatz Nr. 10.

Wohnung

bestehend aus 3, 4, oder 5 Zimmer, oder mindestens 2-3 Zimmer und ein Magazin wird per

sofort gesucht.

Die Umgebung wo die elektr. Straßenbahn verkehrt, ist auch geeignet. Briefe sind direkt a. d. Adr.

K. L. Hotel „Carlton“ Zimmer Nr. 222 zu richten.

Reifen

bestehen Sie die ganze Familie allerbillig, wenn Sie direkt aus der Weberei bestellen. Restenlänge 3-7 M. ...

Redouten-Kino

Vom 18. bis 21. Juli

Welt-Schlager! Welt-Schlager!

Bist du's, lachendes Glück?

In der Hauptrolle Franz Lehár. Große Lehár Operetten-Konzerte unter Mitwirkung der Kapellmeister F. Scher, Römer, Striczl u. d. Chormeisters Hajter.

Beginn an Wochentagen um 7/8, 1/8, 1/8 Uhr. Sonntag und Feiertag um 7/8, 1/8 und 8 Uhr.

Karten sind zu haben bis nachmittag um halb 5 Uhr in der Verkaufsstelle handlung ...

Montag 21. Juli bei 50% Preis-ermäßigung Arbeiter-Vorstellung.

Grüne, leere Erbsen-Schotten kauft

„Medicamenta“-Abteilung

des Landesgeldinstituts der Apotheker A.-G.

Pressburg, Hutterergasse 2.

Schweizer

DAMENHEMDEN

aus feinem Naturseiden gewickeln und mit zarten, geschmackvollen gestricelten Dessins, kompakt, lang und weit

Reklampreis 33 u. 36 Kr.

Feine Wäschegarnituren, Beinkleider, Taschentücher, Strümpfe, Tischzeuge, Handtücher, Chiffone, Leinen und alle zu Brautausstattungen nötiger Artikel nur in guten Qualitäten zu relativ mäßigen Preisen.

J. Tausky's Söhne

Pressburg, König Ludwigplatz Nr. 10.

Die „Medikamenta“

Abteilung des Landesgeldinstituts der Apotheker A.-G. sucht einen, mindestens aus 3 Räumen bestehenden

Geschäft zum

(womöglich Cassen- eventuell Koffkaal) in der Größe von circa 300 Quadratmeter. Vermittlung wird honoriert.

„Medikamenta“-Abteilung Hutterer-Gasse Nr. 2.

„Deutsches Heim“

(Albrechts-Garten)

Gute Samstag ab 3 Uhr nachmittag und morgen Sonntag

Konzert

der beliebten Sigeunerkapelle

Vizváry Béla.

Entrée frei.

Sausen-Säfte, warme und kalte Küche. Kochstund

Fritz Schwarzmayer, Restaurant.

Pergamentpapier

für Butter, Marmelade, Käse u. s. w. Einsiede-Pergament bestbekannte Kirschenmarke kauft jeder Händler am besten direkt bei

J. M. FRITSCH

Pergament und Papierwarenfabrik

Mariaschein bei Teplitz-Schönau, Böhmen.

Elektro-Bioskop

Promenaden-Kino

Kossuth Lajosplatz Nr. 22

Vom 18. bis 20. Juli:

Die blaue Laterne

in der Hauptrolle Henny Porten.

Vorstellungen von 7/8 bis 1/8 Uhr

Montag von 7/8 bis 1/8 Uhr

Voranzeige!

Vom 25 bis 27. Juli:

Der Rattenfänger.

mit Paul Wegener.

Fisograf

Szilágyi Dezsőgasse 6.

Vom 19. bis 21. Juli:

Die mysteriöse Gefellchatterin

Spannendes D. ...

Nur keinen Skandal.

Zu spielen in 1 Akt.

Vorstellungen an Wochentagen von halb 7 bis halb 9, an Sonntag und Feiertagen von halb 6 bis halb 10

Samstag:

Neues Programm

Apollo-Bio

Gleichenberg Nr. 7.

Vom 19. bis 21. Juli:

Reinheit! Nordisk-Film!

Mütterchen

Das Schicksal eines g. ...

in 4 Akten mit Elise Fröhlich in der Hauptrolle.

Vorstellungen von halb 6 bis halb 8 Uhr

in Vorbereitung:

II. Teil.

Die Lieblingsfrau des Maharadscha.

Urania-Kino

Gemeinde Nr. 11. - Teplitz 1919.

Vom 18. bis 20. Juli:

In 1 Vorspiel und 4 Akten.

Der fliegende Holländer

In der Hauptrolle:

Olga Desmond.

Vorstellungen an Wochentagen 7/8, 1/8, 1/8.

An Sonntag 7/8, 1/8, 7, 1/8 Uhr.

Kartenvorverkauf in der Tabaktrafik zum

„Zirkelpf.“ - Telefon 1768.

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“.

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags, ab von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends abwesend.

Korrespondenzen:

„Musikfreundin“
wird gebeten Brief zu beheben. 8530

Unter „Christlich“
erliegt Brief. 8529

Unter „Bescheiden“
erliegt Brief. 8512

36 éves
növel, diplomás, jobb tisztviselő, keresi rendezett anyagiak között lévő keresztyény hölgy, tisztességes ismeretséget. Értekezést „Vágvölgyi“ címre a kiadóba kerek. 8528

Offene Stellen:

Maschinist
für Dampfmühle, welcher auch ev. die Heizung übernimmt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Lohn nach Uebereinkommen. 8492

Für sofort gesucht
intelligende Süde, die kochen und nähen kann und beim aufräumen mithilft.Adr. in der Adm. 8485

Lehrjunge
nur aus besserem Hause, wird in einem Damen- und Herren-Frisier-Salon per 1. August aufgenommen. 8423

Fähige
Koch-, Westen- und Hosen-Schneider werden aufgenommen außer Haus. Ia Bezahlung. 8520

Bezählte Krankenpflegerin
wird aufgenommen. 8523

Älteres Fräulein
oder kinderlose Witwe, als Pflegerin zu einem 65-jähr. Herrn gesucht. Deutsche u. d. slowak. Sprache erwünscht, wirtschaftlich praktische Bewerberin bevorzugt. Offerte mit Angabe der Fähigkeiten, Ansprüche und Antrittszeit an die Adm. erbeten. 8516

Mädchen für alles
das auch kochen kann, gesucht. 8509

Stellengesuche:

Ein Vorzugeshüter
der VII. Realschule, sucht bis September passende Beschäftigung. Geht auch als Instruktor. Anträge unter „Verlässlich“. 8407

Herrenkleider
Reparaturen, Wenden und Umänderungen besorgen wir jetzt äußerst billig. Maßanzug 450 Kr. 8524

Eine Dame
empfiehlt sich zur Verfertigung von Schößen und Blusen zu billigen Preisen. 8510

Kaufe und Verkäufe:

Grammophon
mit Trichter, tabellos, ist billig zu verkaufen. 8455

Beste Preise
für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen. Adressen erbeten. Karte genügt. 8728

Nach Maß bestickter Anzug
bis zur Probe fertig, sehr gute Ware, billig zu verkaufen. 8110

Gebekwännen, Sportherde, Pfistaken
Baststühle
neue, als auch benutzte, preiswert abgegeben. 8851

Möbel
1 Gesamteinrichtung von 3 Zimmern und Küche ist im ganzen zu verkaufen. Dieselbe kann täglich von 1—4 Uhr nachm. besichtigt werden. 8336

Zu verkaufen
Photographapparat. 8353

Zu verkaufen:
Urtümer und anderes. 8354

Zu verkaufen
ein autom. Orchestron mit gutgehender Uhr, 3 Walzen á 5 Musikstücken. 8431

Feinster Pepitasstoff
Schafwolle, 2 M. für Herrenanzug, billig zu verkaufen. 8442

Wolfshund
gut entwickelt, 5 Monat alt, ist zu verkaufen. 8452

Dampfdruckapparat
mit Elevator 4 P. S. Locomobile, voriges Jahr unter Druckprobe gewesen, samt Reserve-Röhre, kompl. Leder-Messenzug, alles in gutem betriebsfertigen Zustand, billig zu verkaufen. 8462

Zu verkaufen
Schimmerkredenz, Borz-Kaufservice, Wein- und Wassergläser, Eßtisch, Sesseln, Journtische, Schreib-tisch, komplette Kucheneinrichtung und Geschirre, Kinderbett mit Drahtmatratze, und Kopfkissenmatratze. 8474

Kostüm
Mantel, blau und verschiedene Sachen zu verkaufen. Anzusehen von 1—2. 8478

Kaufe
Gasrechen mit Bü. kleinstwärmer. 8487

Verkäuflich
Damenkostüme, Röck, Schuhe, Bilder, Vorhänge, Dekorationsgegenstände, Geschirre. 8506

Wäscherolle
mit Eisengestell, 1 Paar 36-er Damenhalbschuhe, 2 Damenmieder billigst verkäuflich. 8508

Schlafzimmermöbel
zu verkaufen. 8507

Verkäuflich
1 Kopfkissenmatratze, 1 Kaszmirdecke, 4 Federpölster, 2 Sessel, 1 Glaskasten, 1 Blumentisch. 8517

Billig zu verkaufen
ein schöner 5-armiger Salonluxer für Elektr. und Gas-Beleuchtung. 8527

Zu verkaufen
Photograph- und ein Kino-Apparat. 8519

Ein Damenrad
Freilauf und 2 leichte Blusen, sind billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 4—6. 8518

Billig zu verkaufen
ein alter Divan, Kasten, Tisch und Stühle, Spiegel, wegen Raumangel. 8521

Zu verkaufen
ein kompletter Photograph-Apparat. Zu sehen von 3—6 nachm. 8523

Zu verkaufen
große Tischtücher, gestickte Tischbänder, Eßort, Batist-Schürze, gesticktes Tischuch, Servietten, Wintermantel, Soderin für 8-jähr. 8525

Freilauf
in guten Zustand, zu verkaufen. 8526

Zu verkaufen
Fahrrad, gut erhalten. 8503

Zu verkaufen
Kinderstuhl, Laufgarnitur, kleiner Handwagen, Babischuhe. 8515

Verkäuflich
Büster-Sofa-Glet mit gestreifter Hose, graue Stangarn-Anzüge, gut erhalten, Friedenswaare, Knabenanzüge. 8511

Kleiner Sparherd
zu kaufen gesucht. 8484

Zu verkaufen
6 M. dunkelroter, gestickter Batist á 23 Kr. 8513

Zu verkaufen
2 neue, dunkle Herrenanzüge Nr. 52, Friedenswaare, billigst. 8514

Gute Lederjessel
ev. mit Divan zu verkaufen. 8515

Billig zu verkaufen
Möbel, Betten, Tische, Spieltische, Auszugstisch, Senel, Stehpis, Legikon, Bücher, klassische Klaviernoten und vieles Andere. 8504

Realitäten:

Ein Gasthaus
mit kompletter Einrichtung, Garten, Haus im guten Zustande, Geschäft, um 95.000 Kr. verkäuflich. 8463

Großes Gasthaus
2 Km. von Preßburg, Weingarten, Obstgarten, großer Hof, beim Bahnhof, auch als Fabrikobjekt verwendbar, um 145.000 Kr. verkäuflich. 8464

Wirtschaftshaus
2 Km von Preßburg, Obstgarten, Gemüsegarten, um 35.000 Kr. verkäuflich. 8465

Großes Objekt
zwei Häuser, großer Park, freie Wohnun, als Ruhebeli oder als Fabrikobjekt, um 600.000 Kr. verkäuflich. 8466

Wohnungen:

Lichte Werkstätte
elektr. Licht eingeleitet, für Mechaniker zu vermieten. 8456

Möblierte Wohnung
womöglich mit Garten, bis Ende August zu mieten gesucht. Gebe ev. für diese Zeit moderne Wohnung im Zentrum Prag mit Telefon. Unter „Sofort“ an die Adm. 8408

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegen über. Frau S. von Elm u. h. i. verantwortlich.

WERNER
Klavier- u. Pianofabrik
Kreuzstraße
Pexsony
übernimmt Reparaturen, Stimmungen u. Transporte.
Tel. 144.



Merzte!
Herrschäftliche Gutverwaltung sucht als Kompagnon
Chefarzt
mit entsprechendem Kapital und geschäftlicher Routine zur Errichtung eines Privatsanatoriums in einem am Knotenpunkt der Hauptbahnlinie gelegenen Schloße mit 30 Zimmern, Molkerei und Versorgung mit sämtlichen Lebensmitteln. Unterhandlungen nur persönlich mit Anwalt G. S. u. h. i. Szilágyi Dezsőgasse 13.
Druckerei des „Grenzboten“.

Amateur-Photographen zur Beachtung!
Alle Agfa-Photo-Artikel, wie Rollfilm, Packfilm, Extra, Rapid, Special, Chromo- und Chromo-Solar-Platten in allen Formaten, Chemikalien sind soeben frisch eingelangt.
Drogerie zum „Roten Kreuz“
Franz Pohl
Preßburg, Szilágyi Dezsőgasse Nr. 4.
Telefon 248.